



BRÜCKE DER HOFFNUNG

Missionsnachrichten
aus der Ukraine
Nr. 9, September 2023



„Unser Sommerlager war die beste Zeit in meinem Leben! Ich habe so viele neue Freunde gefunden. Am letzten Tag haben wir in unserer Gruppe beschlossen, dass wir Freunde fürs ganze Leben sein wollen.“ Einige Mädchen sitzen unter einem riesigen Walnusssbaum.

Ihre Augen strahlen, lustige Geschichten, berührende Emotionen überschlagen sich, ein Feuerwerk an Erinnerungen.

Auch ich bin froh, dass wir mitten im Krieg, in der Angst um mögliche Explosionen in unserem Atomkraftwerk, einen Ort mit vielen Annehmlichkeiten gefunden haben. Ich bin dankbar, dass unser Gebiet nicht bombardiert wurde, dass wir unvergessliche Tage in tiefem Frieden verbringen durften. Danke auch

für alle Gebete in Deutschland und die finanzielle Unterstützung, ohne die unsere Freizeit nicht hätte stattfinden können.

Es war wunderbar zu erleben, dass unser Team in dieser schweren Zeit immer dichter zusammengewachsen ist. Besonders unsere jungen Mitarbeiter wollten unseren Gästen dienen, wollten ihnen eine Oase schenken, in der sie aufatmen können.

„Meine Mutter hat mir gesagt, dass ich total verändert aus dem Sommerlager zurückgekommen bin. Das stimmt, ich bin selbstbewusster, mutiger und ich will den guten Hirten besser kennenlernen. Gleich am Sonntag bin ich mit meiner Gruppenleiterin Lisa in ihre Kirche gegangen. Der Gottesdienst hat mir gefallen. Ich werde sie jetzt regelmäßig besuchen.

Lisa hat mich auch in ihren Jugendkreis eingeladen. Da bin ich mal gespannt! Ich habe meiner Schwester alle biblischen Geschichten aus unserem Lager erzählt und jetzt will sie auch den Psalm 23 auswendig lernen.“

Das Sommerlager von Brücke der Hoffnung ist bereits Geschichte, doch all das, was es in Bewegung gesetzt hat, geht natürlich weiter. Und unsere Mitarbeiter und die Kinder freuen sich schon jetzt auf ein Sommerlager 2024. Wie es aussehen wird, wissen wir heute natürlich noch nicht.

Lena Uchnal

Leiterin Brücke der Hoffnung Ukraine

Liebe Missionsfreunde!

„Für mich war der spannendste Nachmittag, als unsere Gruppe das große Geländespiel gewonnen hat. Wir waren so stolz.“ In der Zwischenzeit liegt unser Sommerlager hinter uns, aber es gibt noch immer kaum ein anderes Gesprächsthema. Oft sitzen unsere Kinder in den Gärten hinter unseren Häusern, wo jeder über seine wichtigsten Erinnerungen sprechen will. Die Meisten fühlen sich noch immer wie in einem unvergesslichen Traum.

Nachdem sich unsere Gäste am Samstagmorgen auf die Heimreise gemacht hatten, begann für unsere Mitarbeiter der Abbau, das Packen, der Transport des Materials in unser Lager nach Switlowodsk.

Dann überfiel alle Mitarbeiter eine tiefe Erschöpfung. Sie hatten bei unerträglicher Hitze alles gegeben. An drei freien Tagen konnten sie erst einmal neue Kräfte sammeln, bevor sie das gesäuberte, sortierte Material in die richtigen Kartons packten und in unseren Lagerräumen verstauten.

Die darauffolgende Woche hatten einige Mitarbeiter geplant, unseren Schulabgängern zu helfen, in ihrer jeweiligen Ausbildungsstelle anzukommen, im Wohnheim ihren Platz zu finden. Jeder versuchte seine Arbeiten zu einem guten Abschluss zu führen. Dann war es endlich so weit: Zwei Wochen Urlaub!

Frisch ausgeruht ging es danach wieder an die Arbeit, denn am 1. September beginnt ein neues Schuljahr! Die große Frage ist: Wie wird dieses Schuljahr aussehen?

Viele Schulen haben mit westlicher Hilfe Schutzräume ausgebaut. Es geht aber auch nicht nur um die Schutzräume selbst. Es werden auch Toiletten, Wasser, eine medizinische Helferin, falls ein Kind einen Zusammenbruch erlebt, und vieles mehr benötigt. Es bleibt spannend!

Die Bauarbeiten unserer Lebensschule in Pawliwka haben begonnen. Wir wollen in den neuen Räumlichkeiten auch regelmäßig weiterbildende Seminare für unsere Erzieherinnen durchführen. Wir können es kaum abwarten, dass unsere Lebensschule startet, verstehen aber, dass wir uns gedulden müssen.

Momentan kommen viele Flüchtlinge aus dem Ausland zurück in ihre ukrainische Heimat. Man spricht keine Fremdsprache, verstand die fremde Kultur nicht, fühlte sich einsam, hatte Heimweh. Nun suchen wir mit diesen Heimkehrern wieder Unterkünfte wie im vergangenen Jahr, machen sie bewohnbar. Die Menschen haben gemerkt, dass sie nicht im Ausland leben wollen, wissen aber auch, dass sie nicht in ihre Stadt oder ihr Dorf zurückkehren können. Das ist eine schwierige Situation, in der wir ihnen helfen.

Unsere Aktion Winterholz läuft bereits seit Wochen auf Hochtouren, da Heizmaterial momentan noch zu erträglichen Preisen verkauft wird. Jeder weiß, dass schon bald der zweite Kriegswinter vor der Tür steht.

Seit Wochen ermutigt die Ernte aus unserem Projekt Starthilfe viele Familien. Oft stehen die Teilnehmer mit Tränen in ihren Augen vor unseren Häusern, in ihren Händen Berge von Gemüse, Obst, oder Hühnerfleisch. Sie spüren, dass sie bereits jetzt auf eigenen Füßen stehen können. Heute haben wir Ihnen eine kleine Übersicht darüber gegeben, was im Augenblick in unserer Mission passiert, welche Herausforderungen vor uns liegen.

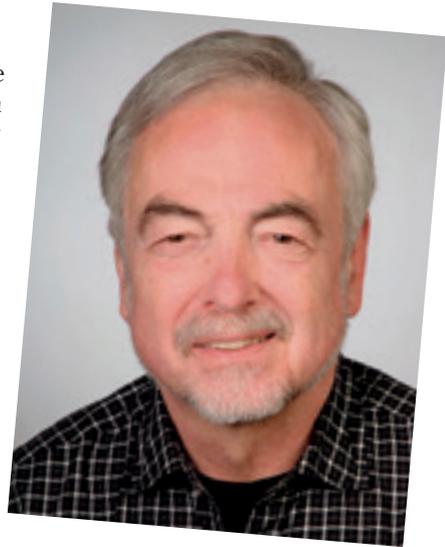
Danke, dass Sie uns in all diesen Aufgaben zur Seite stehen!



Burkhard Rudat
Missionsleiter, Brücke der Hoffnung

Am 10.08. ist unser Missionsleiter Burkhard Rudat zu Gott in die Ewigkeit gegangen. Traurig, aber dankbar und hoffnungsvoll nahmen wir Abschied. Bitte beten Sie für seine Familie.

Den obigen Text hatte er bereits Ende Juli verfasst, vor seiner Einlieferung ins Krankenhaus.



Wertvolle Erinnerungen

„Tante Anja, Tante Anja, ich habe die Aufnahmeprüfung für meine Berufsschule bestanden!“ Ira Chigrin strahlt über ihr ganzes Gesicht.

„Aber... aber dann kann ich nicht mehr in unsere Villa Sonnenschein kommen.“ Ira sackt in sich zusammen, Tränen fließen über ihr Gesicht.

Drei Wochen später hat Anja Romaniuk unsere Schulabgänger zu einer festlichen Abschiedsfeier in unser Freizeitzentrum eingeladen. Jeder von ihnen sollte die wichtigsten Momente der vergangenen Jahre aufschreiben, um die anderen daran teilhaben zu lassen. Da steht Ira nun in ihrem Lieblingskleid. In ihren zitternden Händen ihr Notizzettel mit dem, was sie sagen möchte.

„Als kleines Mädchen kam ich in unsere Villa Sonnenschein, ahnte nicht, dass ich hier eine glückliche Kindheit verbringen würde, dass ich hier geliebt und umsorgt würde, alles Dinge, die ich nicht von zuhause kannte. Ich werde die Geburtstagsfeste nicht vergessen, die ruhigen Gespräche im Garten und natürlich unsere Sommerlager. In den schweren Zeiten, in denen ich aufgeben wollte, standet ihr an meiner Seite. Ich weiß, dass ich auch in Zukunft immer zu euch kommen kann.“ Sanft schließt unsere Mitarbeiterin Anja Ira in ihre Arme.

Schöne Erlebnisse

Dann erzählt Daniel Koriaschenko: „Meine Kindheit war schwierig, ich lebte bei meinen Großeltern, die Alkoholiker sind. Meiner Mutter war ich egal. Die große Wende kam, als ihr mich in unser Spatzennest aufgenommen, mich so akzeptiert habt, wie ich bin. Ich habe verschiedene Gruppen durchlaufen, aber unsere Jungen Missionare haben mich am meisten geprägt und verändert. Wenn es Dummheiten in meinem Leben gab, habt ihr mich immer auf den richtigen Weg zurückgeführt, mich nicht verurteilt. Selbst wenn ich jetzt



eine Berufsausbildung beginne und nicht mehr in unsere Villa Sonnenschein komme, so bleibt ihr für immer meine Familie.“

Positive Veränderungen

„Auf meinem Leben lastet ein schwerer Stempel, der mich erdrückt. Ich komme aus einer Roma Familie. Überall fühlte ich mich minderwertig, überall, nur nicht in unserer Mission.“ Es fällt Aliona Kutscherenko am Anfang schwer die richtigen Worte zu finden.

„Tante Anja, du hast mich jeden Tag mit deiner Liebe, deinem Verständnis, mit deiner Freundlichkeit umgeben. Du hast alle Stempel von meinem Leben gewischt, du hast mich stark gemacht!

Ein wichtiger Durchbruch war für mich unser Glaubenskurs In Seiner Nähe mit Tante Wika. Hier verstand ich, dass Jesus für mich gestorben ist und wie sehr er mich liebt. In unserem Hauskreis mit Soja Tschechowskaja konnte ich meinen Glauben vertiefen. Ich gehe jeden Sonntag zum Gottesdienst.

Meine Dankbarkeit kann ich nur schwer in Worte fassen. Meine Dankbarkeit für jedes freundliche Wort, jedes Paar Schuhe, Kleidung, die ihr mir gekauft habt, für mein Bett, Schulmaterial, Wochenendfreizeiten, unsere Sommerlager.

Ihr habt meinen Eltern beigebracht, Gemüse in unserem Garten anzubauen, habt uns mit Brennholz für den Winter versorgt. Ihr habt unsere ganze Familie verändert. So viel hat sich durch Brücke der Hoffnung in meinem Leben und dem meiner Familie zum Positiven geändert. Das Fundament, auf dem mein Leben nun steht, verdanke ich Gott und euch!“

Danke, Gott!

Für uns ist es immer wieder schön, wenn wir Kinder über eine lange Zeit in ihrem Leben intensiv begleiten dürfen, wenn wir die positiven Auswirkungen auf ihr Leben miterleben.

Es bestätigt uns, wie wichtig unsere Aufgabe ist, im Leben von Kindern zu wirken.



Brücke der Hoffnung aktuell



Hoffnungsboxen

„Tante Wika, weißt du noch, wie sehr ich mich auf meinen Geburtstag gefreut habe? Ich wusste, dass ich im Zufluchtsort einen Kuchen bekomme. Ich hatte mir einen mit ganz viel Schokolade gewünscht. Auch auf die Geburtstagsfeier war ich gespannt, auf die Spiele, die Lieder und Tänze. Aber am meisten habe ich mich auf mein Geschenk gefreut. Was würde wohl in meiner Hoffnungsbox eingepackt sein? Ich finde es super, dass Menschen in Deutschland Geschenke für uns Kinder in der Ukraine packen! Und diese Menschen kennen mich nicht einmal.“

In der Kriegszeit fallen viele Feste aus. Wir feiern! Regelmäßig findet in unseren Häusern eine bunte und fröhliche Geburtstagsfeier statt. Alle Geburtstagskinder, die im letzten Vierteljahr ein Jahr älter geworden sind, sind eingeladen. Der Raum ist wunderschön dekoriert, vorne stehen die Geschenke, leuchtend gelbe Hoffnungsboxen. Wir beten im Voraus, dass es keinen Luftalarm geben wird, dass die Feier ohne Unterbrechung stattfinden kann.

In drei Monaten ist Weihnachten. Weihnachten, ein Fest der Freude, der Hoffnung und der Liebe. Auch dieses Fest werden wir feiern! Zusammen mit unseren Jungen Missionaren wollen wir Familien und alte Menschen besuchen, ihnen Freude und Mut schenken und sie mit liebevoll gepackten Hoffnungsboxen beschenken. Die Dankbarkeit über ein Geschenk aus Deutschland ist jedes Mal riesengroß!

Mit unserem November-Transport können wir wieder über 500 Hoffnungsboxen in die Ukraine transportieren. Sie sind ein Hoffnungsfunke im trostlosen Kriegsalltag. Wollen Sie uns dabei unterstützen? Gerne können Sie in unserem Büro oder im Lager leere Hoffnungsboxkartons abholen, befüllen und die gepackten Kartons wieder vorbeibringen. Ab einer Bestellung von zehn Kartons schicken wir Ihnen diese auch kostenlos zu. Bitte beachten Sie, dass **Hoffnungsboxen und Patenpakete bis einschließlich 24.10.** bei uns eingetroffen sein müssen. Dann schließt auch unser Lager und wir nehmen keine Hilfsgüter mehr an. Finanziell können Sie unsere Aktion ebenfalls unterstützen. Geben Sie bitte als Verwendungszweck „Hoffnungsbox“ an.

Projekte, die uns
auf dem Herzen liegen

Schulmaterial

Am 1. September beginnt in der Ukraine ein neues Schuljahr. Drei Monate Sommerferien liegen hinter unseren Kindern. Ein Schuljahr, das zumindest teilweise, trotz Krieg, wieder im Präsenzunterricht stattfinden soll. Viele Schulen konnten mittlerweile sichere Luftschutzräume einrichten. Unsere Kinder benötigen regelmäßig, auch während des Schuljahres, Schulmaterial. Mit unserem November-Transport möchten wir es in die Ukraine bringen.

Wir freuen uns über gebrauchte und gut erhaltene Schulranzen und Rucksäcke. Gerne können Sie uns auch mit folgendem Material unterstützen: Buntstifte, Bleistifte, Wasserfarben, Pinsel, Federmäppchen, Anspitzer, Kleber, Bastelscheren, Malblöcke, Lineale und Textmarker.

Bitte schicken Sie uns KEINE Schulhefte, da in der Ukraine ein anderes Format verwendet wird. Bei Fragen können Sie sich an unser Hüttenberger Büro wenden.

Danke für Ihre Unterstützung!

Impressum

Brücke der Hoffnung e. V.
Postfach 1165, 35620 Hüttenberg
Tel. 06441/73304; Fax 06441/74660
Website: www.bdh.org
E-mail: info@bdh.org

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Bitte betrachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung. Er soll lediglich jene entlasten, die unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen.

Bankverbindung:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06, BIC: VBMHDE5F
Hausanschrift für Paketsendungen:
Am Brückelchen 42, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach